

# Hinter dem Horizont

## Neuer Anfang in einer fremden Welt

Von Duath

### Kapitel 11: Kapitel 11

*Wer vor seiner Vergangenheit flieht, verliert immer das Rennen. (Eliot)*

#### Kapitel 11

"Also, so wirklich beeindruckend finde ich das nicht.", meinte ich gelangweilt und unterdrückte ein Gähnen, was mir wieder einen strafenden Blick von meinem Bewährungshelfer einbrachte.

"Ach, Gandalf. Jetzt schaut doch nicht immer so.", seufzte ich in Richtung des Zauberers, der mich nur anlächelte.

Ich stieg von Faer ab und trat näher an die Höhle heran. Im Dunkeln ließ sich so schwer etwas erkennen.

Je näher ich der Höhle kam, desto mulmiger wurde mir. Mir war es, als würde mich irgendjemand oder irgendetwas rufen. Hatte Bereth nicht gesagt, dass mich der Stein rufen würde, wenn ich in der Nähe war? Ach, das war doch Blödsinn. Wieso sollte mich ein Stein rufen? Völlig absurd.

Ich riss meinen Blick von der Höhle los und wandte mich an die Anderen, die gerade heftigst diskutierten. Über was nur??

"Wir bleiben hier, über Nacht zumindest, sonst ist es zu gefährlich.", meinte Aragorn stur und erhielt nur ein entnervtes Kopfschütteln von Gimli. Der Zwerg war wohl ein Draufgänger. Sein Motto war wohl: Hau drauf!

Aragorn schien wohl der Vernünftigste von allen zu sein, nach Gandalf versteht sich. Deswegen mochte ich die Beiden irgendwie doch.

Die Hobbits interessierte das Alles wenig und Arwen und Legolas unterhielten sich selbst. Nur Matt stand abseits und beobachtete mich. Er dachte wohl, ich würde es nicht bemerken. Bestimmt heckte er wieder irgendetwas aus, um mich lächerlich zu machen oder um mir zu schaden, wahrscheinlich beides so wie ich ihn kannte.

"Was meint Ihr, Lara?", riss mich Aragorn aus meinem Groll gegen Matt.

"Wie bitte? Ich habe nicht aufgepasst.", gab ich zu und Aragorn wiederholte seine Frage. Ich grinste in mich hinein. Die perfekte Gelegenheit!

Wenn alles schlief, würde ich mich allein in die Höhle wagen, also nickte ich zustimmend.

"Wir bleiben über Nacht hier draußen. Da bin ich völlig Aragorns Meinung.", meinte ich übertrieben fröhlich und verschränkte die Arme.

"Siehst du, Gimli.", triumphierte Aragorn und schaute den Zwerg vernichtend an. Dieser grummelte etwas unverständliches und schaute mich trotzig an. Aber er war nicht der Einzige, der mich anschaute. Auch Legolas konnte es mal wieder nicht lassen mich misstrauisch anzusehen.

"Aragorn, hier gibt es aber weit und breit kein Wald, also kein Feuer. Sollen wir in der Kälte übernachten?", mischte sich Merry ein und Pippin nickte eifrig.

Ich lachte auf und die Hobbits schauten mich fragend an.

"Wenn es sonst nichts ist.", meinte ich, schloss die Augen, konzentrierte mich und Sekunden später prasselte ein Feuer vor mir. Als ich die Augen wieder öffnete, schauten mich die Hobbits mit offenen Mündern an und auch die Überraschung der Anderen war nicht zu übersehen.

Der Einzige, den das nicht berührte war Gandalf. Er wusste ja, was ich konnte und was nicht.

"Jetzt schaut nicht so. Ich habe es mir einfach gewünscht. Es ist echt und es wird euch wärmen.", beruhigte ich sie alle und schon saßen die Hobbits und Gimli vor dem Feuer und freuten sich. Wie die Kinder....

"Sie ist schon ganz schön nützlich.", lachte Gimli und ich grinste.

Man konnte ihm nicht böse sein, ihm und den Hobbits konnte ich einfach nicht böse sein. Auf mich wirkten sie eher wie unschuldige Kinder. Ich nickte zufrieden, als sich auch die Anderen ans Feuer setzten und anfangen, ihren Proviant zu vernichten. Ich ging zu Faer um meinen Rucksack zu holen. Ich wollte auch etwas essen und vor allem wollte ich Musik hören. Da verging die Zeit schneller und die Anderen schliefen schneller ein und dann würde ich mich aus dem Staub machen.

Ich ging in Gedanken noch einmal meinen "Fluchtplan" durch, als mich ein entferntes Kreischen aufschauen ließ. Es klang wie ein Vogel, ein großer Vogel. Ich suchte angestrengt den dunklen Himmel ab, doch ich konnte beim besten Willen nichts erkennen. Ich blickte zur Halbmondsichel und mir war, als würde ich einen kleinen, schwarzen Punkt sehen, der immer näher kam. Ich schüttelte den Kopf und wandte mich wieder meinem Rucksack zu.

Ich kramte etwas Brot heraus und biss rasch ein Stück ab, während ich nach meinem MP3-Player suchte und überlegte schon, was ich hören wollte. Ich hatte schon lange kein Evanescence mehr gehört und ich hatte gerade so richtig Lust auf "Whisper", eines meiner Lieblingslieder der Gruppe.

Ein erneutes Kreischen ließ mich aufschauen und jetzt konnte ich etwas erkennen.

Es war wirklich ein Vogel, ein wirklich großer Vogel. Ein Falke oder ein Adler, das konnte ich noch nicht erkennen, aber er hielt auf mich zu und einen Moment später hatte ich tatsächlich einen Adler auf meiner Schulter sitzen, der mich aus schwarzen Augen anfunktete.

"Wer bist denn du? Und wie hast du mich gefunden?", fragte ich ihn leise und er klackerte zufrieden mit dem Schnabel. Ich hielt ihm meinen Arm hin und er hüpfte darauf. Ich lief zurück zu den Anderen, die Musik war vergessen.

"Schaut mal, wer uns gefunden hat.", meinte ich und hielt ihnen den Adler entgegen, als ich das Feuer erreicht hatte. Alle schauten den Adler und mich verwirrt an und Gandalf räusperte sich.

"Das ist Thôr, der Adler von Bereth. Meistens schickt sie ihn mit Nachrichten zu mir."

Ich musterte Thôr und fand tatsächlich einen kleinen Zettel an seinem Bein.

Ich band ihn vorsichtig ab und las Gandalfs Namen. Ich seufzte und reichte ihm die Nachricht.

"Sie scheint Euch wieder eine Nachricht geschickt zu haben.", sagte ich und der Zauberer nickte zustimmend, als er die Nachricht las.  
Weiter interessierte es mich nicht. Ich ging mit dem Adler auf dem Arm zurück zu Faer und gab ihm, genauso wie meinem Pferd, etwas von meinem Brot ab.

### Gandalfs POV

Ich war überrascht als Lara mit Thôr auf dem Arm neben mir auftauchte. Normalerweise ließ sich der Adler nur von Bereth und mir anfassen. Er war ziemlich wild und kratzte jedem Fremden die Haut auf, aber ich hatte auch schon beobachtet, dass sie Faer ritt. Meines Wissens, das sturste und wildeste Pferd in Bruchtals Stall. Legolas hatte ihn einst aus Düsterwald mitgebracht und deshalb hörte er auch nur auf ihn, aber ich hatte wirklich selten erlebt, dass er Faer ritt. Auch er schien seine Schwierigkeiten zu haben. Aber dieses Mädchen schien beide Tiere ohne große Schwierigkeiten zu bändigen. Die Tiere schienen ihr einfach zu vertrauen. Seltsam....  
Schon als ich sie das erste Mal gesehen hatte, war mir klar gewesen, dass sie große Macht besaß, auch schon ohne die Elementarsteine. Ich fragte mich wirklich, wie groß ihre Macht erst mit den Steinen werden würde und wie gefährlich sie werden könnte. Ich faltete die Nachricht von Bereth auf und las sie schweigend. Es war die kürzeste Nachricht, die ich jemals von ihr erhalten hatte.

*Gandalf, ich vergass es dir zu sagen, aber ihr werdet nicht in die Höhle kommen.*

### Bereth

Äußerst seltsam. Was meinte sie nur damit?  
Wenn wir nicht in die Höhle kamen, dann könnten wir den Feuerstein auch nicht holen. Oder konnte nur Lara die Höhle betreten, da sie die neue Trägerin war?  
Ich seufzte und warf einen Blick auf die schwarzhaarige Elbe, die ihre neuen Freunde versorgte. Ich konnte mir nicht helfen, aber wie sie so dort stand und Faer und Thôr fütterte, kam sie mir richtig hilflos vor.

### Laras POV

Ich ließ Thôr auf Faers Sattel sitzen, ging zurück zu den Anderen und setzte mich neben Arwen ans Feuer. Es war doch kälter als ich vermutete hatte, aber noch einmal aufstehen und den Pullover holen wollte ich nicht.  
Wenn wir wieder in Bruchtal waren, dann würde der erste Weg zu Bereth sein. Ich wollte auch so einen Umhang haben wie die Anderen. Selbst Matt hatte einen bekommen, nur ich natürlich nicht. Ich seufzte leise und zuckte die Schultern. Naja, was sollte die ganze Aufregung?  
"Will jemand freiwillig die erste Nachtwache übernehmen?", fragte Aragorn plötzlich in die Runde und alle hoben vor Begeisterung die Arme. Oh, mein Sarkasmus. Ich dachte schon, ich hätte dich verloren.  
Aber ehrlich gesagt kam mir diese Frage gerade recht. Ich wollte ja sowieso abhauen. Ich tat so, als würde ich entnervt in die Runde schauen und hob dann die Hand.

"Wenn es sonst keiner macht, muss ich eben.", meckerte ich gespielt und bemerkte nicht, wie mich Legolas misstrauisch von der Seite musterte.

Da saß ich nun und passte auf die Anderen auf, die sich schlafen gelegt hatten.

Die Hobbits und Gimli hatten sich dicht ans Feuer gedrängt und kuschelten sich gleichzeitig noch in ihre Umhänge. Arwen hatte es sich bei Aragorn gemütlich gemacht und ich erinnerte mich schwach an die Tatsache, dass die beiden ja ineinander verliebt waren. Bäh...

Matt lag in der Nähe der Hobbits und daneben Gandalf und Legolas.

Was mich bei diesen beiden wunderte: sie schliefen mit offenen Augen. War das so üblich bei Elben und Zauberern? Aber Arwen hatte die Augen auch geschlossen. Komisch.....

Ich zuckte gleichgültig mit den Schultern und wickelte den Umhang, den mir Arwen gegeben hatte, enger um die Schultern. Ich schaute rechts neben mich und nickte zufrieden. Bogen, Pfeile und Schwert waren noch genau da, wo ich sie hingelegt hatte.

Ich warf noch einen letzten Blick in die schlafende Runde und konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Wer beschützte jetzt hier wen? Ich ja wohl sie und nicht umgekehrt. Vorsichtig und darauf bedacht, keinen Lärm zu veranstalten, griff ich nach meinen Waffen und stand leise auf. Ich warf mir beides über die Schulter und legte den Umhang vorsichtig neben Arwen und Aragorn.

Dann schlich ich auf Zehenspitzen um die schlafenden Hobbits herum und weiter zur Höhle. Ich wollte schon erleichtert aufatmen, als mich jemand am Handgelenk packte und mir gleichzeitig den Mund zuhielt.

#### Legolas' POV

Es erwies sich wieder als sehr nützlich ein Elb zu sein. Da Elben mit offenen Augen schliefen, konnte ich Lara genau beobachten.

Seit sie Aragorn so eifrig zugestimmt hatte, die Nacht vor der Höhle zu verbringen, beobachtete ich sie misstrauisch. Lara war nicht der Typ, so eifrig und gutgelaunt etwas zu zustimmen. Da steckte mehr dahinter und mein Misstrauen war nicht umsonst.

Als sie sich dann auch noch freiwillig zur Wache meldete, war mir endgültig klar gewesen, dass sie nur abhauen und alleine in die Höhle wollte.

Also tat ich nun so, als würde ich schlafen und als sie nach ihren Waffen griff und sich vorsichtig erhob, rührte ich mich nicht vom Fleck. Ich wagte kaum zu atmen.

Erst als sie um die Hobbits geschlichen war, erhob ich mich geräuschlos und folgte ihr langsam. Natürlich lief sie geradewegs auf die Höhle zu und als sie sich sicher fühlte, machte ich eine schnelle und leise Bewegung nach vorne, packte ihr Handgelenk und hielt ihr den Mund zu.

Sie würde sonst nur schreien, die Anderen aufwecken und das wollte ich nicht.

"Ich sagte doch, dass Ihr uns nicht austricksen könnt. Ich bin es nur. Wenn Ihr nicht schreit, lasse ich Euch los.", flüsterte ich und sie nickte langsam.

Ich ließ sie los und sofort drehte sie sich zu mir um. Ihr Gesicht war bleich. Ich hatte ihr wohl doch einen Schrecken eingejagt.

"Spinnt Ihr!? Mein Herz wäre beinahe stehen geblieben.", fauchte sie mich an, doch ich zuckte nur gelassen die Schultern.

"Wieso seid Ihr so stur und wollt alleine in die Höhle? Wer weiß, was da für Gefahren auf Euch lauern.", flüsterte ich weiter, doch sie verschränkte nur stur die Arme.

"Ich muss da rein. Es mag absurd klingen, aber der Stein ruft mich. Und ich brauche niemanden, der auf mich aufpasst. Ich werde da drinnen schon nicht zu Grunde gehen."

Ich schaute sie etwas verwirrt an. Es klang wirklich absurd, dass ein Stein sie rufen würde, aber was war bei diesem Mädchen schon normal?!

"Dann werde ich mit Euch gehen. Alleine lasse ich Euch auf gar keinen Fall gehen.", bot ich ihr an, doch die Antwort wusste ich schon im Voraus. Bevor ich sie begleiten durfte, würde sie eher sterben.

"Bevor Ihr mich begleitet, sterbe ich lieber.", fauchte sie mich an und ich lächelte zufrieden. Was hatte ich gesagt?! Sie ist wirklich berechenbar.

"Was gibt es da zu lachen? Warum lacht Ihr mich eigentlich immer aus? Ich habe Euch niemals etwas getan, also lasst mich gefälligst in Frieden."

Ich war etwas überrascht über den bitteren Ton, den sie angeschlagen hatte.

Hatte Aragorn doch Recht gehabt? War sie im Grunde ihres Herzens eigentlich nur unsicher? Aber wie konnte eine solche schlagfertige Person nur so zerbrechlich sein?!

Ich musterte sie unauffällig. Wie sie da vor mir stand: die grünen Augen funkelten mich wütend an und Strähnen ihres schwarzen Haars fielen ihr ins Gesicht. Ich schüttelte seufzend den Kopf.

Nein, beim besten Willen nicht. Sie war alles andere als verunsichert.

"Wenn Ihr mir nichts mehr zu sagen habt, dann werde ich jetzt gehen.", meinte sie und wand sich zum Gehen.

"Ich werde mit Euch gehen. Wenn Euch etwas zustößt, könnte ich mir das nicht verzeihen.", erwiderte ich trotzig und gewann erneut ihre Aufmerksamkeit.

"Macht sich der werthe Prinz etwa Sorgen um mich? Oder hat er nur Angst um seine Haut?", spottete sie und ging auf die Höhle zu.

Mir war, als würde ich den schwachen Schein eines Feuers erkennen und das war mir nicht geheuer.

## Iaras POV

Iara, das bildest du dir alles nur ein. Der Prinz macht sich doch keine Sorgen um dich; der denkt doch nur an sich.

Wenn ich nämlich nicht heil nach Bruchtal zurückkommen würde, dann war er fällig. Wer wusste schon, was Bereth dann mit ihm anstellen würde.

Bei dem Gedanken grinste ich amüsiert. Man sollte es doch gerade mal darauf ankommen lassen, oder?

Doch mein Grinsen verflog gleich wieder, denn je näher ich der Höhle kam, desto lauter wurde das Rufen in meinem Kopf. Es waren keine klaren Worte raus zuhören, aber gerufen wurde ich eindeutig von dem Stein, obwohl Steine ja nicht sprechen konnten.

Ich starrte in das tiefe Schwarz der Höhle und sie zog mich magisch an.

Wie eine Motte ins Licht lief ich jetzt in die Dunkelheit, gefolgt von einem sturen Elbenprinzen.

"Jetzt lasst mich doch endlich in Frieden.", flüsterte ich, zum Schreien war ich nicht fähig. Meine Stimme klang heiser und mein Hals fühlte sich rau an.

"Jetzt seid doch nicht so stur.", zischte Legolas und folgte mir weiter.

Ich musste hier weg und zwar schnell. Ich rannte los, direkt in die Höhle hinein. Als ich durch die Öffnung rannte, lief mir ein kalter Schauer über den Rücken, aber die Kälte blieb. Sie ging nicht weg und je weiter ich in die Höhle rannte, desto kälter wurde es. Langsam kam ich zum Stehen und atmete schnell und unregelmäßig. Ich konnte meinen Atem sehen, wie er als Dunstschwaden aufstieg. Ich schaute angestrengt in das Dunkle vor mir und versuchte etwas zu erkennen, doch ich sah nichts, gar nichts.

### Legolas' POV

Sie war einfach ohne Vorwarnung in die Höhle gerannt. Als sie die Öffnung durchschritten hatte, legte sich ein durchsichtige Schutzmauer über den Eingang, nur manchmal schimmerte sie hellblau auf.

Vorsichtig ging ich näher heran und berührte mit den Fingerspitzen die Schutzvorrichtung. Ich zog sofort meine Hand zurück, als die Wand mir einen Schlag verpasste. So wie es aussah, würden wir da nicht hinein kommen, aber kam Lara jemals wieder heraus?

Jetzt machte ich mir Sorgen. Es war meine Schuld, wenn sie nicht zurück konnte.

Ich habe sie buchstäblich in die Höhle getrieben. Ich schüttelte den Kopf und wich von der Höhle zurück. Ich musste die Anderen wecken, vielleicht wusste Gandalf Rat. Er musste Rat wissen.

Rasch lief ich zu dem Zauberer und rüttelte ihn wach, genauso wie Aragorn und die Anderen. Die Hobbits und Gimli brummten und schauten mich böse an.

Immerhin hatte ich sie vor Sonnenaufgang geweckt und jetzt waren sie mürrisch.

Aber darauf konnte ich jetzt keine Rücksicht nehmen, dazu war die Situation zu dringend.

"Gandalf, sie ist in der Höhle. Sie ist rein gerannt.", klärte ich den Zauberer schnell auf und dieser nickte nur abwesend.

"Was stehen wir dann noch so herum. Wir müssen ihr folgen.", rief Aragorn und wollte schon zur Höhle rennen, als er von Gandalf zurückgehalten wurde.

"Das wird nicht funktionieren, Aragorn.", meinte er gelassen und ich nickte zustimmend.

"Kaum war sie drinnen, erschien eine Art Schutzwall. Ich habe es versucht, aber er lässt mich nicht durch. Das meinst du doch, oder?"

Wieder nickte Gandalf.

"Genau das meine ich. Ich habe eine Nachricht von Bereeth erhalten. Wir werden die Höhle nicht betreten können. Das kann nur Lara, weil sie die neue Trägerin der Steine ist. Nur sie kann die Steine aufspüren und sie finden. Vielleicht ist das nur bei diesem Fundort so, vielleicht können wir in die anderen Gegenden auch mit hinein, aber jetzt ist sie ganz alleine auf sich gestellt."

Ich schaute von Gandalf zu der Höhle und wieder zurück. Ich hatte ein komisches Gefühl: Angst. Ich machte mir Sorgen um sie und nicht nur ich. Auch den Anderen war die Angst um Lara ins Gesicht geschrieben. Der Einzige, dem das nichts auszumachen schien, war Matt. Der stand mit verschränkten Armen da und starrte in die Höhle. Sein Blick war seltsam ernst, aber keine Spur von Sorge oder Angst.

"Sie wird da schon wieder rauskommen. Lara gehört nicht zu der Sorte Mensch, der sich unterbuttern lässt. Egal wer es mit ihr aufnimmt, wird den Kürzeren ziehen. Und wenn ihr was passiert, was soll das ganze Theater?", meinte er dann und grinste. Alle starrten auf Matt und waren entsetzt über seine Worte.

Ich dachte, dass die beiden.....

Ich hatte mich wohl geirrt. Seine Worte waren kalt und auch sein Blick war nicht anders.

"Wie kannst du nur so etwas sagen?", schrie Arwen den Schwarzhaarigen an, doch der zuckte nur gleichgültig mit den Schultern, machte kehrt und legte sich wieder schlafen.

Ich musste Arwen Recht geben: wie konnte ein Mensch nur so grausame Worte sagen?

Iaras POV

Da stand ich nun in der Finsternis herum und versuchte mich zu orientieren, was mir aber nicht gelang. Ich hatte sogar die Arme zur Seite und nach oben ausgestreckt, um zu überprüfen wie hoch und wie breit der Gang, oder was auch immer, war, aber nicht einmal meine Fingerspitzen berührten Felswand oder etwas anderes. Ich schlang fröstelnd die Arme um mich und ging vorsichtig weiter.

Ich konnte hier ja keine Wurzeln schlagen, irgendwann musste ich weiter. Ich setzte langsam Fuß vor Fuß um ja nicht eine unangenehme Überraschung zu erleben.

Je weiter ich lief, desto mehr bereute ich meine Entscheidung. Es wäre jetzt doch ganz beruhigend gewesen, wenigstens einen von ihnen dabei zu haben.

So ganz alleine war es unheimlich und ich hasste es alleine im Dunkeln zu sein.

Ich kam mir dann immer so hilflos vor. Nun gut, im Moment war ich auch hilflos.

Wenn ich wenigstens etwas sehen könnte, dann wäre die Sache wesentlich einfacher gewesen.

Moment, ich konnte doch etwas sehen. Ich müsste mir nur eine Fackel wünschen.

Das ich nicht eher darauf gekommen war. Dämlich....

Ich war so stolz auf meine Idee, dass ich meine nächsten Schritte nicht genau plante.

Als ich den nächsten Schritt nach vorne machte, gab auf einmal der Boden nach und ich stürzte mit einem Schrei in die Tiefe.

*Wecke mein Innerstes auf,  
Wecke mein Innerstes auf,  
Rufe meinen Namen und rette mich vor der Dunkelheit!  
Mache mein Blut in mir fließen,  
Bevor ich in mir zusammenbreche.  
Rette mich vor den Nichts, das ich geworden bin!*

"Das willst du doch, habe ich recht?"

Langsam schlug ich die Augen auf und blinzelte ein paar Mal kräftig.

Trotzdem sah ich noch eine ganze Weile alles verschwommen, weil ich mich erst an das helle Licht gewöhnen musste, das hier herrschte.

Ich versuchte mich an die Worte zu erinnern, die gerade durch meinen Kopf gegeistert waren, aber ich schaffte es nicht. Und wem gehörte diese Stimme? Wer hatte mich das gerade gefragt?

Langsam wurde meine Sicht klarer und ich versuchte mich zu bewegen, doch es ging nicht. Verwirrt schaute ich nach links und sah, dass mein Arm an eine Felswand gekettet waren. Genauso der andere Arm und meine Beine. Meine Waffen lagen

unterhalb von mir.

Ich versuchte mich zu befreien. Ich zerrte an den Ketten, doch ich schnitt mir nur ins Fleisch, also gab ich es auf und schaute mich lieber um.

Ich war in einem runden Raum, in der Mitte war eine kleine Säule aufgestellt und sie herum brannte ein Feuerkreis in einer Entfernung von vielleicht fünf Metern. Die Decke war reichlich verziert und wurde von sechs mächtigen Säulen gestützt.

Ich blinzelte erneut, als ich etwas aufblitzen sah. Ich schaute noch einmal genauer hin und erkannte einen dreieckigen, blutroten Stein. Das musste er sein: Rubin, der Stein des Feuers.

Er war nicht größer als mein Aquamarin, er hatte eben nur eine andere Form.

"Du hast meine Frage immer noch nicht beantwortet, Rania.", erklang die Stimme erneut und es war die eines Mannes.

War es vielleicht der Mann, den ich in meinen Visionen immer gesehen hatte? Und warum nannte er mich Rania?

"Ich bin dir keine Rechenschaft schuldig.", zischte ich und suchte den gesamten Raum ab, aber ich konnte ihn nicht finden.

"Aber, aber. Wer wird denn gleich in die Luft gehen!? So habe ich dich nicht in Erinnerung, Rania.", lachte der Mann und trat hinter einer Säule hervor.

Sein Gesicht konnte ich nicht erkennen, da es von einer Kapuze verdeckt wurde, aber ich war mir sicher, dass es der Mann aus meinen Visionen war.

"Ich bin nicht Rania.", fauchte ich die Gestalt an und sie zuckte bei meinen Worten kaum merklich zusammen.

"Ach nein?", fragte er etwas unsicher. Er fasste mit beiden Händen die Kapuze und legte sie langsam um. Jetzt konnte ich auch sein Gesicht erkennen. Er war noch jung und er hatte blondes, kurzes Haar. Alles in allem war er eher unscheinbar, aber seine schwarzen Augen zogen mich in seinen Bann.

Ich konnte meinen Blick einfach nicht von diesen tiefschwarzen Augen losreißen.

Warum hatte ein Mensch schwarze Augen? Oder war er gar kein Mensch?

Als die schwarzen Augen anfangen mich zu mustern, durchfuhr mich eine eisige Kälte, die mir fast die Luft abschnürte.

"Du bist tatsächlich nicht Rania. Du bist eine Elbe, aber du siehst ihr verblüffend ähnlich. Wer bist du? Und wo ist Rania?", donnerte er dann und ich zuckte zusammen.

Wie sprach der denn mit mir?

Ich verengte die Augen zu Schlitzeln und funkelte ihn wütend an.

"Ich bin Lara und KEINE Elbe. Außerdem bin ich Rantias Tochter und sie ist tot.", fasste ich mich kurz und glaubte, einen kurzen Anflug von Trauer über sein Gesicht huschen zu sehen, aber ein Mann mit so kalten, schwarzen Augen konnte keine Trauer zeigen. Alles Einbildung....

"Wieso ist Rania tot? Es ist doch ihre Aufgabe den Stein wieder zusammensetzen."

Ich seufzte genervt. Immer nur ging es um Rania, immer nur um sie. Als ob sie etwas besseres gewesen wäre.

"Sie ist bei einem Unfall gestorben, als der Stein zerstört wurde. Sie hat Mittelerde verlassen wegen eines Mannes und ich bin daraus entstanden. Ich bin jetzt hier in Mittelerde an ihrer Stelle.", erklärte ich ihm.

"Sie hat Mittelerde verlassen? Wie war das möglich?", fragte er weiter.

"Also, jetzt reicht es aber. Ich bin doch nicht die Auskunft. Lass mich endlich hier runter. Und wer bist du überhaupt?", schrie ich ihn an und ein hinterhältiges Lächeln huschte über seine Lippen.

"Nun gut, dann werde ich eben mit dir Vorlieb nehmen. Ich bin Himon und der

Wächter des Feuersteins. Einst versuchte ich ihn zu stehlen, heute muss ich ihn hüten.", stellte er sich vor und schnippte kurz mit den Fingern. Sekunden später prahlte ich äußerst schmerzhaft auf dem Boden auf. Ich verzog das Gesicht und rappelte mich langsam auf.

"Nicht so sanft, bitte.", murmelte ich sarkastisch.

"Erkläre mir noch eins. Warum bist du eine Elbe? Rania war es nicht.", erklang wieder die Stimme von Himon und mich schauderte es erneut.

"Da bin ich überfragt. Also, wenn es dir nichts ausmachen würde, dann hole ich mir jetzt den Stein und verschwinde wieder.", meinte ich kühl und ging langsam auf den Feuerkreis zu.

"Das wirst du schön bleiben lassen.", fauchte Himon und mit einer einfachen Handbewegung seinerseits knallte ich mit dem Rücken gegen die Felswand. Autsch.. Ich verzog schmerzhaft das Gesicht, aber kein Ton kam über meine Lippen. Wie hatte er das nur gemacht?

"Du wunderst dich jetzt sicherlich, wie ich das gemacht habe. Nun, ich verfüge über äußerst starke, mentale Kräfte mit denen ich meine Gegner kampffähig und bewegungsunfähig machen kann. Sehr praktisch!", lachte er und mit einer erneuten Handbewegung ließ er mich quer durch den Raum gegen die nächste Wand fliegen. Angeber....

Unter leisem Stöhnen rutschte ich zu Boden und blieb an der Wand gelehnt sitzen. Es fühlte sich an, als wäre jeder einzelne Knochen in meinem Körper gebrochen.

"Ich kann dir auch deine schlimmsten Alpträume vor Augen halten. Willst du eine Kostprobe?", fragte er mich überflüssigerweise und im nächsten Moment hatte ich meinen Vater vor Augen. War er also mein schlimmster Alptraum? Ich dachte immer, ich hätte keine Ängste. Ich schüttelte heftig den Kopf und das Bild verschwand. Mühsam stand ich auf und wünschte meine Waffen zu mir.

Keinen Lidschlag später hatte ich sie auch schon in den Händen. Ich warf mir das Schwert über den Rücken, nahm einen Pfeil aus dem Köcher und spannte ihn in den Bogen ein.

"Ah, du hast den Aquamarin ja schon und du weißt seine Kräfte auch schon einzusetzen, aber gegen mich wird es dir nicht helfen.", spottete er und ich ließ ohne Zögern den Pfeil auf ihn zu fliegen.

Himon aber gähnte gespielt gelangweilt, hob die Hand und der Pfeil kam Millimeter vor seiner Handfläche zum Stehen. Mit einer kreisenden Handbewegung ließ er den Pfeil kehrt machen, so dass die Spitze jetzt auf mich zeigte.

Dann gab er ihm einen unsichtbaren Schubs und der Pfeil flog auf mich zu und durchbohrte meinen Oberschenkel.

Ich schrie auf, ließ den Bogen fallen und fasste mir an die verletzte Stelle.

"Wie....wie hast du das nur gemacht?", stotterte ich und starrte ihn mit einem Auge an, da ich das andere vor Schmerz zugekniffen hatte. Der Wächter lachte auf und schüttelte den Kopf.

"Ich habe dir doch gerade erklärt, dass ich über mentale Kräfte verfüge. Selbst der stärkste Kämpfer hat gegen mich keine Chance."

Ich zuckte bei seinen Worten zusammen. Wenn selbst die stärksten Kämpfer keine Chance hatten, dann würde ich hier sterben.

Ich konnte ja nicht mal richtig kämpfen. Ich war blutige Anfängerin, auch wenn ich es ungern zugab. Ich schaute erneut auf den Pfeil in meinem Bein.

Er musste raus, sonst konnte ich mich auf gar keinen Fall bewegen.

Ich packte mit beiden Händen den Pfeil und kniff die Augen fest zusammen. Jetzt oder nie!

Mit einem lauten Schrei zog ich mir den Pfeil aus dem Oberschenkel und warf ihn weg. "Oh, wie ich sehe, bist du zäh. Mit dir werde ich noch Spaß haben.", zischte Himon alles andere als erfreut. Der dachte wohl, dass ich krepieri wäre.

Ich richtete mich langsam auf und zog mein Schwert.

"Du wirst mich nicht besiegen. Wenn ich sterbe, dann auf natürliche Weise oder durch meine Hand, aber nicht durch jemand anderen.", rief ich ihm zu und er schaute mich sichtlich verwirrt an.

Das hatte er wohl noch nie von seinen Gegnern gesagt bekommen. Aber ich war ja auch keine gewöhnliche Gegnerin für ihn. Hier ging es um meine Zukunft, um mein Schicksal.

Langsam ging ich auf ihn zu und ließ das Schwert locker aus dem Handgelenk kreisen. "Mich besiegst du nicht. Das schwöre ich dir.", murmelte ich, während ich, meinen Schmerz unterdrückend, auf ihn zu lief.

Himon schien jetzt den Ernst meiner Aussage zu begreifen, denn er streifte sich seinen Umhang ab und zum Vorschein kam eine etwas altertümliche Kleidung, wie sie Legolas trug.

"Du wunderst dich jetzt sicherlich, aber ich sollte dir vielleicht noch eines verraten, bevor du deinen Tod findest. Ich bin ein Untoter. Man kann mich nicht mit einem Schwert oder einem Pfeil töten. Ich kann nur mit dem Feuerstein besiegt werden."

Ich grinste ihn an und blieb stehen.

"Du bist ein Narr. Du verrätst mir doch tatsächlich die Methode dich zu töten.", spottete ich, doch sein siegessicherer Gesichtsausdruck blieb bestehen.

"Wer sagt denn, dass du mich töten wirst!?"

Ich zuckte zurück. Ja, wer sagte das? War ich überhaupt stark genug ihn zu töten oder den Stein jemals zu berühren?

"Was ist denn los, Iara? Hast du etwa Zweifel?", spottete nun Himon und zog zwei Dolche aus seinem Gürtel. Und ob ich Zweifel hatte! Vielleicht hatte Bereth Recht gehabt und ich bin einfach nicht zum Kämpfen geeignet.

Ach was, Iara. Du bist stark und du wirst diesen aufgeblasenen Untoten schon besiegen und den Feuerstein nach Bruchtal bringen. Ich hob mein Schwert wieder an und schaute ihn wütend an.

"Ich zweifle nicht. Das kann ich gar nicht. Ich werde dich besiegen, darauf kannst du Gift nehmen."

Und mit diesen Worten rannte ich unter Schmerzen auf ihn zu und ließ das Schwert auf ihn niedergehen, doch er war schneller. Geschickt wich er aus, duckte sich unter einem erneuten Angriff meinerseits hinweg und rammte mir einen seiner Dolche in die Schulter.

Ich schrie nicht, nein. Ich kämpfte gegen den Schmerz an und kämpfte weiter.

Und ein weiteres Mal durchfuhr Schmerz meinen Körper, diesmal war es der Rücken.

Ich taumelte vorwärts und konnte mich kaum noch auf den Beinen halten. Ich drehte mich zu Himon und funkelte ihn wütend an. Der Kerl war verdammt schnell für einen Toten...

Mein Blut rann mir warm über die Haut, vor meinen Augen fingen schwarze Punkte an zu tanzen und mein Atem ging rasselnd und schnell.

Bloß nicht ohnmächtig werden, durchhalten. Kämpfe, kämpfe, wie du noch nie in deinem Leben gekämpft hast, Iara.

Ich richtete mich mühsam und wünschte meinen Bogen samt Pfeile her.

Schnell verstaute ich das Schwert in der Scheide, hielt Sekunden später Bogen und einen Pfeil in der Hand und zielte erneut auf Himon. Diesmal würde ich treffen; ich musste treffen. Ich wünschte mir ganz fest, dass ich treffen würde und ließ die Sehne los.

Ich verfolgte die Flugbahn des Pfeils und diesmal war Himon zu langsam. Er hatte keine Hand frei um den Pfeil abzuwenden und so traf er. Er traf seine Schulter und blieb stecken.

Erst als ich Himons Grinsen sah, wusste ich, dass ich soeben einen Pfeil verschwendet hatte. Ich konnte ihn ja so nicht töten, nicht mal schaden konnte ich ihm.

Ich fluchte und nahm erneut mein Schwert zur Hand. Ich musste unbedingt an ihm vorbei kommen. Ich musste in den Feuerkreis und zwar schnell.

Ich rannte auf ihn zu und tat so, als wollte ich ihm mit dem Schwert den Kopf abschlagen und als er seine Arme hob um mir erneut mit den Dolchen zu schaden, duckte ich mich unter den Messern hinweg, drehte mich zur Seite und sprang durch das Feuer mitten in den Kreis.

Zwar hatte mir das Feuer meine Haut verbrannt, aber zum Glück nur an den Armen. Das Gesicht hatte ich noch rechtzeitig schützen können.

Ich rannte auf die Säule zu, streckte die freie Hand nach dem Stein aus, als Himon neben mir auftauchte und mit einem Dolch durch die Hand jagte.

Ich schrie auf und taumelte zurück. Das Blut rann die Finger entlang und tropfte schnell zu Boden.

"So einfach mache ich es dir nicht.", zischte er mich an und meine Schmerzen wurden unerträglich. Ich ließ mein Schwert fallen, das mit lautem Klirren auf den Boden aufschlug. Langsam sackte ich zusammen und fiel auf die Knie.

Die schwarzen Punkte vor meinen Augen wurden größer und ich konnte nur durch heftiges Blinzeln erreichen, etwas zu sehen.

Himon stand vor mir und grinste spöttisch auf mich herab. Er hatte seinen Willen bekommen....

"Wer wird jetzt sterben?", zischte er bedrohlich und ich schloß die Augen.

Jetzt war es wohl soweit: ich würde sterben, hier und jetzt.

Ich wartete auf meinen Todesstoß, doch er kam nicht. Verwirrt öffnete ich die Augen wieder und sah direkt in die schwarzen Augen von Himon. Sie waren wie tiefe Brunnen, schwarz, leer und kalt.

"Warum dich gleich töten, wenn ich noch etwas Spaß mit dir haben kann.", flüsterte er und grinste mich spöttisch an.

Mit einer scheuchenden Handbewegung ließ er das Bild meines Vaters erneut vor meinen Augen erscheinen.

"Nein....", wisperte ich kraftlos und schloß die Augen, doch immer noch war er vor mir. Ein kaltes Lächeln auf seinen Lippen und mit einem lüsternen Blick schaute er mich an und streckte die Hand nach mir aus.

"Nein, geh weg....ich will nicht...lass mich.....", murmelte ich leise und ich konnte Himons Lachen hören.

Mein Vater kam immer näher auf mich zu und ich konnte seine Stimme in meinem Kopf hören, immer und immer wieder.

*Komm schon, Iara. Du bist jetzt die Frau im Haus. Stell dich nicht so an.*

Ich hielt mir die Ohren zu und schüttelte heftig den Kopf.

"Geh weg.....bitte.....", flüsterte ich weiter und ich spürte einen erneuten Schmerz auf meiner Wange.

Vor meinen Augen stand mein Vater mit erhobener Hand und holte immer wieder aus. Blut rann mir die Wange hinunter, von meiner Hand und von Schnitten in der Wange selbst. Das war nicht mein Vater, das war nur Himon, der mir meinen Alptraum vor Augen hielt. Das war nicht mein echter Vater, das war nur eine Einbildung.

Ich riss meine Augen auf und unterdrückte einen Schrei, als ich gegen eine Wand prallte. Ich konnte Himon verschwommen sehen. Er stand im Feuerkreis, mit erhobener Hand und hielt mich so an der Wand.

"Wir wollen den Mondstein auch haben, Iara. Dann werden wir endlich wieder leben, aber wir können ihn nicht selbst nehmen. Wir müssen die Steine der Wächterin abnehmen, ob sie dabei getötet wird oder nicht, spielt keine Rolle."

Seine Stimme klang seltsam weit weg und das Bild meines Vaters wurde wieder schärfer.

*Sei ein braves Mädchen und komm mit. Ich werde dir auch nicht weh tun.*

Doch, du wirst mir weh tun. Du hast mir immer weh getan.

Hass, unbeschreiblicher Hass, machte sich in mir breit. Jede Faser meines geschundenen Körpers war voller Hass. Hass gegen meinen Vater und Hass gegen Himon.

"Ich werde dich....töten und.....und wenn...es ...das letzte....DAS LETZTE IST, WAS ICH TUE!", schrie ich und mit allerletzter Kraft riss ich meine Arme von der Wand. Ich riss mich aus seinem Bann.

Unsanft fiel ich zu Boden, doch ich stand gleich wieder auf. Vergessen waren die Schmerzen, jetzt zählte nur noch Himons Tod.

"Ich töte dich! ICH TÖTE DICH!", rief ich und hob die Hand.

*Komm zu mir, Stein des Feuers.*

Ich schloß die Augen und konzentrierte mich einzig auf den Rubin, der immer noch auf der Säule ruhte.

"Nein...du kannst ihn nicht rufen....er wird nicht kommen....", drang Himons entsetztes Gemurmel an mein Ohr und Sekunden später umschloß ich den Rubin, den Stein des Feuers, mit meinen Fingern.

Sofort riss ich die Augen auf und mein Blick war voller Hass und Kälte, dessen war ich mir bewußt. Himon wich zurück und hob die Arme.

"Nein! Das kannst du nicht tun.", zischte er ängstlich und ich lachte bitter auf.

"Ach ja? Und warum nicht!? Du bist Abschaum! Du hast es nicht verdient auf Erden zu wandeln!", schrie ich ihn an und der rote Stein, verschmiert von meinem Blut, fing an zu leuchten und begann zu schweben.

Ich sammelte meine letzte Kraft tief in mir und ließ einen Feuerball in meiner Handfläche erscheinen.

"Wie....wie kannst du...die Macht so schnell....kontrollieren?", stotterte Himon und wich immer weiter zurück.

"Ich kann alles, wenn ich es will. Verabschiede dich von der Welt. DU WIRST JETZT STERBEN!", rief ich und die Feuerkugel wusch rasch an.

Sie war jetzt fast so groß wie ich und mit einem zufriedenen Lächeln und einem letzten, sarkastischen "Leb wohl!" zu Himon, ließ ich den Feuerball mit einer Handbewegung auf Himon zufliegen. Dieser hob schützend die Arme vor sein Gesicht, aber es half nichts.

Mit geschlossenen Augen hörte ich seine letzten Worte: "DAS WIRST DU BEREUEN!"

Dann kam nichts mehr. Endlose Stille legte sich in den Raum und als ich meine Augen langsam öffnete wurde Himons Asche von einem kleinen Windhauch davongetragen. Wo war der nur hergekommen?

Ich starrte ihr nach und die Stille wurde unerträglich, als das regelmäßige Tropfen meines Blutes auf den Boden dazu kam.

Was hatte ich getan? Ich hatte ihn getötet. Ich hatte ein Menschenleben auf dem Gewissen! Was war ich nur..für...ein Monster? Aber er war doch schon tot gewesen, er war ein Untoter. War das denn nichts anderes?

Ich starrte auf meine zitternden, blutverschmierten Hände und starrte den Rubin in meiner Hand an. Ich schloß die Augen und wünschte mich aus dieser Höhle heraus. Als ich die Augen wieder öffnete, stand ich tatsächlich vor der Höhle.

Die Sonne stieg gerade über dem Berg auf und schien in die Schlucht, direkt auf meine Begleiter, die mich fassungslos anstarrten.

"Fragt jetzt bitte nichts. Ich will nur noch nach Hause.", murmelte ich und humpelte an meinen sprachlosen Beschützern vorbei.

Ja, meine Beschützer. Wo waren sie, als ich sie gebraucht hatte? Sie waren nicht da. Ich ballte die Faust fester um den neu gewonnen Stein und pfiff leise. Sofort kam Faer angetrabt und stupste mich vorsichtig an die Schulter. Ich zuckte zusammen und schob ihn leicht weg.

"Nicht. Das tut weh.....", flüsterte ich ihm zu und stieg unter höllischen Schmerzen auf mein Pferd, nahm die Zügel auf und ließ ihn angaloppieren.

Ich hoffte nur, dass ich es denn Weg zurück durchhalten würde.

## Legolas' POV

Wir alle starrten Lara fassungslos nach. Als sie auf einmal im Höhleneingang stand, blutverschmiert und mit leerem Blick, dachte ich schon, sie würde gleich tot umfallen. Aber als sie dann an uns vorbei humpelte, nach Faer pfiff und davon ritt, musste ich doch erleichtert aufatmen. Sie lebte noch. Sie war da drinnen nicht gestorben. Sie wurde schwer verletzt, natürlich, aber sie lebte noch.

"Wir müssen ihr nach. Wenn sie jetzt vom Pferd fällt...", rief Arwen, pfiff nach ihrem Pferd und schwang sich darauf. Ich schüttelte den Kopf und ließ so von meinen Gedanken ab.

Wir packten rasch unsere Sachen zusammen und folgten dann Arwen, die schon voraus geritten war.

Als wir aus dem Tal ritten, konnte ich Lara erkennen. Faer hatte ein sehr schnelles Tempo und ich wunderte mich, dass sie sich, so schwer verletzt wie sie war, auf ihm halten konnte. Sie hatte schon fast die Hälfte des Weges hinter sich und wir waren immer noch hier.

"Worauf warten wir noch? Lasst uns endlich reiten.", rief ich den Anderen zu und stieß lavas leicht die Fersen in die Flanken.

~~

"Um Himmels Willen, Iara!", schrie meine Großmutter als Begrüßung als ich, mehr schlecht als recht, von Faer abgestiegen war. Auch die Anderen ritten gerade in den Hof und stiegen ab.

Bereth kam auf mich zu gerannt und wollte mich in die Arme schließen, aber ich hielt sie davon ab.

"Nicht...", flüsterte ich kraftlos und humpelte an ihr vorbei ins Haus.

Ich spürte genau, wie mich die Anderen besorgt musterten und mich jetzt am liebsten verhätschelnd wollten, aber ich konnte jetzt keinen von ihnen sehen.

Zu tief saß der Schmerz. Ich hatte einen Menschen auf dem Gewissen. Ich hatte getötet. Das war unverzeihlich, niemals würde ich mir verzeihen können.

Ich lief so schnell es mein schwacher Körper zuließ in mein Zimmer.

Ich machte mir gar nicht erst die Mühe mich ausziehen, sondern ließ mich gleich auf mein Bett fallen. Es war mir egal, dass es später voller Blut sein würde.

Ich öffnete die Faust und starrte mit leeren Augen auf den blutroten Stein.

Und schon zuckten die ersten Bilder vor meinem inneren Auge wie Blitze vorbei.

Das ganze Geschehen in der Höhle spielte sich immer und immer wieder vor meinen Augen ab.

Langsam stiegen Tränen in meine Augen und als das letzte Bild vor meinen Augen verschwunden war, vergrub ich das Gesicht in einem Kissen und weinte. Seit einer sehr langen Zeit weinte ich einmal wieder und es war unerträglich.